



28. Jahrgang.

N<sup>o</sup> 76.

Redaction Dr. W. Levysohn.

Montag den 20. September 1852.

## Wissenschaftliches.

## Das Blumenfest zu Kumbum.

(Aus Huc's Travels in Tartary, Thibet and China.)

(Beschluß).

Während wir eine Gruppe Teufel, welche wenigstens ebenso grotesk waren wie die von Gollot, in das Auge faßten, hörten wir hinter uns einen wahren Sturm von Trompetenschüssen und Muschelhorn-Tönen; als wir uns nach der Ursache dieses musikalischen Donnerwetter's erkundigten, ertubten wir, der Groß-Lama von Kumbum verlorse eben sein Heiligthum, um die Blumen zu sehen. Wir freuten uns dieser Nachricht, denn wir wünschten natürlich sehr, den Groß-Lama von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Das Gedränge war jedoch so groß, daß wir uns nicht von der Stelle rühren konnten. Wir blieben daher ruhig auf unserm ziemlich günstigen Standpunkte und sahen den Erschienenen auch bald erscheinen. Er war von den ersten Würdeträgern des Priestersitzes umgeben, denen eine Schaar von Unter-Lamas mit großen schwarzen Pflöcken in der Hand voranschritt und die Menge zur Seite trieb; dieser lebende Buddha schien uns nicht mehr als vierita Taore zu zählen. Er war von gewöhnlicher Größe, sein Gesicht platt und nichts sagend, die Gesichtsfarbe sehr dunkel. Er warf im Vorübergeh'n einen ziemlich gedankenlosen Blick auf die Kastellier's. Ohne Zweifel mußte er sich, während er auf die so oft vorkommende Darstellung der sadanen Gesichtszüge Buddha's blickte, mit Beweisen sagen, daß er bei den wiederholten Wanderungen seines unsterblichen Theils nichts weniger als gewonnen habe. Wenn uns jedoch die Person des Groß-Lama's nicht in hohem Grade auffallen konnte, so hatte sein Costüm diese Wirkung, denn es war genau das unsere Bischofs. Auf dem Haupte trug er eine gelbe Bischofsmütze; ein langer Stab mit einem Kreuze oben war in seiner Rechten und seine Schultern deckte ein Mantel von purpurrother Seide, welche auf der Brust durch eine Agraße zusammen gehalten wurde.

Die Zuschauer schienen im Allgemeinen ihrem lebenden Buddha keine sehr große Aufmerksamkeit zu schenken, sie

waren bei Weitem eifriger in der Beschauung der Buddha's von Butler, welche auch in der That d's Anschauens viel würdiger waren. Nur die Tataren legten Zeichen ihrer frommen Gesinnung an den Tag; sie falteten ihre Hände, beugten ihre Häupter und schienen zu bedauern, daß das große Gedränge ihnen nicht erlaubte, sich der Länge nach vor dem lebenden Buddha in den Staub zu werfen.

Als der Groß-Lama seinen Umzug beendet hatte, kehrte er in sein Heiligthum zurück, was alle Anwesenden als einen Wink betrachteten, sich nun ohne Rückhalt der ausgelassensten Freude hinzugeben. Sie sangen sich athemlos, sie tanzten sich athemlos, sie stießen and schoben einander nach allen Richtungen, und johlten und brüllten so laut, daß die Wüste darob in Schrecken gerathen sein muß; kurz, es war, als ob die Menge plötzlich von einem Wahnsinn erfaßt worden. Da dieses Durcheinander, dieser wilde Strom fürchten ließ, die Illuminationen und die Butterwerke möchten in Gefahr kommen, wurden in kleinen Entfernungen Lamas mit brennenden Fackeln aufgestellt, welche die Wellen der unübersehbaren Menschenmenge, die wie eine von Sturm gepöbelte See hin- und herrollte, abwehren sollten. Es war uns nicht möglich, in diesen Gedränge lange auszuhalten, und unser Vi-at-Lama, welcher sah, daß wir kaum noch Athem zu schöpfen vermochten, lud uns zur Heimkehr ein. Wir fügten uns diesem Vorschlage um so lieber, als die Nacht bereits vorgerückt war, und wir fühlten, daß wir der Ruhe bedurften.

Am nächsten Morgen war, als die Sonne aufging, keine Spar mehr von dem Blumenfeste zu sehen. Alles war vernichtet und die große Menge Butter in eine Schlucht geworfen worden, wo die Krähen sich gütlich daran thaten. Diese schönen Arbeiten, welchen so viel Zeit, so viel Mühe und ich darf wohl sagen, so viel wirkliches Künstlertalent gewidmet worden, hatten nur für einen Abend als Unterhaltung und Schauspiel gedient. Jedes Jahr werden neue Blumen und jedes Jahr noch einem neuen Plane gefertigt.

Mit den Blumen verschwanden auch die Pilger. Bereits mit dem ersten Strahl der Sonne sah ich sie langsam den sich windenden Bergpfad emporsteigen und in die Wüste, wo ihre Heimath war, zurückkehren.

## Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

\* Eine Mondnacht in Rio Janeiro. Wer den Zauber stiller Mondnächte in diesen glücklichen Ländern nicht selbst erlebt hat, den vermag auch die gelungenste Schilderung nicht zu denselben Gefühlen zu erheben, welche eine so wundervolle Natur im Gemüthe des Betrachters hervorruft. Ein zarter, durchsichtiger Nebeldunst liegt, wenn die Sonne untergeht, über der Gegend; der Mond steht beleuchtend am tiefblauen Himmel; die von ihm beleuchteten Gegenstände treten mit hellen und scharfen Umrissen hervor, während eine magische Dämmerung die beschatteten bedeckt; fast nie regt sich ein Lüftchen, die Mimosenbäume haben ihre Blätter wie zum Schlafe zusammengefaltet; da erhebt sich plötzlich ein Windstoß, die Blätter rascheln und lassen ein duftendes Schneefeld von Blüten zur Erde fallen; die Wipfel der majestätischen Palmen wölben langsam über dem stillen Dach, das sie gleichsam schützend beschatten. Helle Töne der Cicaden, Grillen und Coubrfrösche schwirren beständig und verorten durch ihre Einförmigkeit in süße Träumereien. Mit jeder Viertelstunde wehen andere balsamische Düfte; denn immer neue Blüten öffnen ihre Kelche der Nacht und betäuben fast durch die Kraft ihres Wohlgeruchs, indem bald die schattigen Lauben der Gärten, bald die nahen Drangenhaine, bald die dichten Gebüsche der Berge, bald die hohen Palmen der Ebene ihre Blüten aufschließen und so eine Ebbe und Fluth von Wohlgerüchen unterhalten. Während die stille Pflanzenwelt von den hin und herschwärmenden Leuchtkäfern wie von tausend beweglichen Sternen erleuchtet wird, und durch ihre balsamischen Ergüsse die Nacht verberlicht, schimmern am Horizonte ohne Unterlaß feurige Blitze und erheben das Gemüth in freudiger Bewunderung zu den Sternen, welche feierlich still am dunkeln Firmamente prangen, es mit Ahnungen und Wundern aller Art erfüllend.

\* Herr Adolph Moser in Wien hat ein Privilegium erhalten auf eine Maschine, durch welche Fässer erzeugt und die bisherigen zeitraubenden Fassbinderarbeiten erspart werden. Der Apparat ist sehr sinnreich, doch scheint er kostspielig. In Thätigkeit versetzt, bearbeitet eine Maschine die Fassdauben, eine zweite besorgt das Fügen und Bauchen derselben, eine andere schneidet den Fassboden rund und eine vierte verrichtet das Zusammenbiegen der in einem Eisen aufgesetzten Dauben. Zur Leitung des Ganzen genügen zwei Menschenhände. Die erzeugten Fässer zeichnen sich durch Eleganz, Genauigkeit und Wohlfeilheit besonders aus. —

\* Berühmte Söhne unberühmter Eltern. Bernadotte, nachher König Karl Johann von Schweden, war der Sohn eines Advokaten in Pou. Murat, König von Neapel, Gastwirthssohn aus la Basside. Ney, Fürst von Moskwa, Sohn eines Fassbinders in Saarlouis. Soult, Herzog von Dalmatien, Bauerssohn aus Saint Amand. J. J. Rousseau war eines Uhrmachers Sohn. Thorwaldsen's Vater war ein Bauer. Shakespeares Sohn eines Schlächters und unter den Alten war Euripides Sohn einer Obstbäckerin, Socrates Sohn einer

Hebamme, Pindar Sohn eines reisenden Fächenspielers, Aeschines Sohn eines Taschenspielers und Virgil der Sohn eines Bäckermeisters.

\* Bekanntlich hat man in Amerika schon öfters ganze Häuser fortgerollt, um sie an eine bessere Stelle zu bringen, aber das wären eben amerikanische leichtgebaute Häuser. Der bekannte französische Architekt Labas dagegen, welcher den Obelisken von Luxor nach Paris gebracht hat, geht mit nichts Geringerem um, als den Kirchturm St. Jacques la Boucherie in Paris von der Stelle, auf welcher er so lange gestanden hat, einige Klaster weiterhin zu schaffen, damit er genau in die Mitte eines neu angelegten Platzes komme. Wie er das anfangen oder vielmehr ausführen will, wissen wir nicht, aber alle Zeitungen sprechen davon. Wenn es möglich wäre oder möglich würde, solche riesige Gebäude von einem Orte zum andern zu schaffen, so sollten die Pariser am Ende gar den Straßburger Münster nach ihrer Stadt.

\* Aus Rottweil berichtet die dortige Kronik: Am 17. v. Mts. Nachmittags zog ein Schwarm von Millionen geflügelter Insekten über die Stadt her, wie man sie seit vielen Jahren nicht gesehen. Ihr Zug ging von Südost nach Nordwest und dauerte über eine Stunde; die Höhe, welche sie durchflogen, gab ihnen das Ansehen schnell ziehender Wolken.

\* Erinnerungen an das nordische Heidenthum fand man bei den Eisenbahnarbeiten am Eingange Christianias, auf dem Platze, wo einst Norwegens Hauptstadt, Opiso, stand, die im Jahre 1056 gegründet und 1626 durch Feuer zerstört wurde. Man fand einen großen silbernen Löffel mit noch unentzifferter Runenschrift; einen Goldring und ein goldenes Armband mit Verzierungen von Gottheiten der Edda. Auch portugiesische Münzen sind dort aufgefunden mit dem Bildnisse Johann's III von Portugal.

\* Das todte Meer. Es ist eine vielverbreitete Ansicht, daß das Wasser des toten Meeres bläulich schwarz sei und einen pestilenzartigen Geruch verbreite, daß es keine Schiffe trage, zu keiner Welle sich erhebe und daß keine Pflanze, kein Vogel sich in der Nähe aufhalte. Das Alles ist Fabel. Das Wasser des See's ist so klar und von so lieblicher bläulicher Farbe, als das irgend eines der reizendsten Seen Europa's, schon ausgestrichene Wellen jagt der Wind über das geruchlose Wasser hin, das zwar etwas pikant, dem Sauerbrunnen etwa ähnlich, schmeckt, hintennach aber einen widerlichen Geschmack zurückläßt. Das Wasser hat eine große Tragkraft und der Mensch schwimmt in demselben oben auf, ohne daß er sich bewegt. Auch giebt es Pflanzen am Ufer, und Thiere besuchen denselben.

\* Von dem jetzigen Ausbruche des Aetna wurde eine Gesellschaft von Engländern und Engländerinnen oben auf dem Berge überrascht. Der Sturm, der gleichzeitig herrschte und der dicke Wolken von Asche, Sand und kleinen Steinen vor sich hertrieb, war so gewaltig, daß sie sich nicht aufrecht zu halten vermochten. Sie wurden

niedergeworfen und mußten liegend zwei Stunden in der furchtbaren Todesangst zubringen. Die Maultiere bissen sich losgerissen und das Weite gesucht. Die wohl bekannte Casa inglese ist bei dem Ausbruche verbrannt. Die Damen übertrafen an Muth die Männer weit. Sie gingen bei dem gefährlichen Gange sechs Meilen weit stets voraus und die ganze Gesellschaft kam noch einer Abwesenheit von 16 Stunden wohlbehalten, trotz aller Gefahren und unbeschreiblichen Mühseligkeiten, zurück.

\* In dem schweizerischen Canton Basel besteht ein Gesetz, nach welchem jedes neuvermählte Paar sogleich nach der Trauung sechs Fruchtbäume, und bei der Geburt jedes Kindes zwei pflanzen muß. Die Bäume müssen auf dem Gemeindegebiete längs der Landstraße gepflanzt werden. Die Zahl der auf solche Weise gepflanzten Bäume soll sich jährlich auf 10,000 belaufen.

## Inserate.

802) **Bekanntmachung.**  
Montag den 20. d. M., früh 10 Uhr, will Unterzeichnete ihr Weingefäß, bestehend in Kaulen, Vierteln, alles mit Eisen gebunden, so wie 3 Wannen, 1 Driehs, 1 Weilmühle, so wie einiges Mobiliar in ihrer Bewohnung verkaufen.  
verw. Frau Ruge.

810) Das königliche Steuer-Amt ist in das Haus No. 37 der Oberthorstraße verlegt worden.

**Weintraubentönnchen**  
sind zu haben beim  
814) Wötker Willhock.

805) Frisch geschossene  
**Rebhühner**  
kauft C. A. Fenscky.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß von heut an meine Wohnung und Verkaufsort in dem ehemaligen Fritsch'schen Hause, Berlinerstraße No. 67, dicht neben meinem früher von mir bewohnten Hause ist, und bitte, mich auch hier das mir früher geschenkte Vertrauen genießen zu lassen.  
Grünberg, den 16. Septbr. 1852.  
803) C. Krüger.

**Pflaumen.**  
kauft zu 1 Thlr. den berliner Schffel  
799) Eduard Seidel  
am Holzmarkt.

815) Eine Stube vornheraus, ist bald zu vermietten im 5. Bez. Nr. 74.

824) Die Verlobung unserer Tochter **Ernestine** mit dem Kaufmann Herrn **David Freyhan** aus Breslau zeigen wir Freunden und Bekannten hierdurch statt besonderer Meldung ganz ergebenst an.  
Grünberg, den 17. Septbr. 1852.

Simon J. Laskau und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Ernestine Laskau,**  
**David Freyhan.**  
Grünberg und Breslau, den 17. Septbr. 1852.

Den in Nr. 75 des Kreis- und Intelligenzblattes bekannt gemachten Weingarten-Verkauf am 23. d. Mis. befehle ich hiermit auf  
798) L. Barz.

804) Montag den 20. d. M., Nachmittag 3 Uhr, werde ich meinen Weingarten an der Schloierstraße, bestehend aus 2 Flecken, Häuschen, Driehs und Trog, an Ort und Stelle meistbietend verkaufen.  
Wittwe Lentloff.

821) Ein **Kunstgärtner**, der zugleich das Fortsich versteht, sucht zu Weihnachten eine Stelle. Näheres bei dem Gastwirt Engel in Grünberg.

819) Die jährliche getrocknete **Gebirgsblaubeeren** empfiehlt billigt  
Ernst Theod. Franke.

**Leere Weinfässer**  
von verschiedener  
Form und Größe  
stehen zum Verkauf  
bei **Friedrich Dreher**  
800) in Crossen.

## Noch nicht!

Noch ist die Zeit zur Auslese nicht gekommen, weil weder allgemeine Fäulnis, noch vollendete Reife der Trauben sie nothwendig macht. Wer daher jetzt schon ausliest, kann vielleicht 1 Thaler an der Menge sparen, sicherlich aber mit einem Verluste von 5 Rthlr. an der Güte. Es ist unendlich betrübend, sieht man in so viel versprechenden Herbstrungen, wie die diesjährige, die Trauben abgeschnitten, noch ehe sie einen ausgezeichneten Grad der Reife erlangt haben. Wie kann man so undankbar des **Himmels Segen** verschmerzen?! (820)

**Eau de Cologne double**  
von (822)

**Johann Maria Farina,**  
Haupt-Depot in Grünberg  
bei

Herrn W. Leynsohn,  
in den drei Bergen.  
Preis pro ganze Originalflasche 15 Sgr.

Beste trockene, diesjährige Gebirgsblaubeeren offerirt preismäßig

801) **Gumpertz.**

806) Auf Sonntag den 19. September lasse ich meine

**Flug-Tauben**  
auschieben, wozu ich Liebhaber ergebenst einlade.  
A. Goll.

Heute Sonntag, **Blumen- und Früchtederkauf** in gewöhnlicher Weise, wozu freundlichst einladet  
812) D. Eichler.

**795) Nothwendiger Verkauf.**

Zur Subhastation des, dem Lieutenant Johann Adolph Wilhelm Wunderlich gehörigen Ritterguts Seifersholz im Kreise Grünberg, abgeschätzt zur Subhastation auf 22,710 Thlr. 17 Sgr. 9 Pf. und zum landschaftlichen Credit auf 12,802 Thlr. 15 Sgr., steht ein Bietungstermin auf

**den 20. Oktober** er. **Vormittags 11 Uhr**

im hiesigen Landhause an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 30. März 1852.  
**Königl. Kreisgericht. I. Abth.**

**796) Nothwendiger Verkauf.**

Zur Subhastation der dem Dinesfried Boitschekowsky und dessen Ehefrau, Juliane geborene Höpfer gehörigen, und auf 130 Thlr. abgeschätzten Neubauslernahrung No. 171 zu Kleinitz, steht ein Bietungstermin auf

**den 1. November d. J. Mittags um 12 Uhr**

im hiesigen Landhause an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Die vermittelte Anna Rosina Brundtke geborene Koil, resp. deren Erben werden hiermit zugleich vorgeladen.

Grünberg, den 23. Juni 1852.  
**Königl. Kreisgericht. I. Abtheil.**

**797) Nothwendiger Verkauf.**

Zur Subhastation der den Zimmermann Friedr. Anders'schen Eheleuten gehörigen und auf 95 Thlr. abgeschätzten Häuslerstelle No. 503 zu Sawade, steht ein Bietungstermin auf

**den 8. Novbr** er. **Vormittags um 11 1/2 Uhr**

im hiesigen Landhause an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 14 Juli 1852.  
**Königl. Kreisgericht. I. Abth.**

818) Besten **Holländ. Süßmilch-, Limburger- und Sahnen-Käse**, so wie neue engl. **Matjes-Seringe** empfiehlt

**Carl Theod. Franke.**

Neue **Schott. Zullbrand-Seringe** empfang und empfiehlt

**F. W. Zesch,** Niederstraße No. 99.

**Etablissements-Anzeige.**

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum der Stadt Grünberg u. Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als **Damenkleidermacher**

etabliert habe. In dem ich stets mit den neuesten und geschmackvollsten Moden, jeder Jahreszeit angemessen, von Berlin und Leipzig verfordert werde, auch eine billige u. prompte Bedienung verspreche, bitte ich, mich mit geneigten, recht vielen Aufträgen zu beehren, deren Vertrauen ich mich stets würdig beweisen werde. — Meine Wohnung ist beim Klempnermstr. Herrn Below sen. am Markt. 823)

**J. G. Kriegel,**  
Damenkleidermacher.

811) **Bekanntmachung.**

Von heute an kaufe ich gute, und auch aufgefesene **Wollflanen**, zu den höchsten Preisen.

**Joseph Saake,**  
Kirchenbezirk No. 48.

Von unsern, nicht nur in fast allen Ländern Europas, sondern auch bereits in den vereinigten Freistaaten Nord-Amerikas und Mexico's rühmlichst bekannten und von vielen hohen Medizinal-Behörden geprüften **neuerbeferten**

**Rheumatism.= Ableitern,**

à Exemplar mit vollständiger Gebrauchsanweisung 10 Sgr., stärkere 15 Sgr., ganz starke 1 Rthlr. gegen chronische und akute Rheumatismen, Gicht, Nervenübel und Congestionen, als: Kopf-, Hand-, Kinn- und Fußgicht, Hals- und Zahnschmerzen, Augenfluß, Ohrenstechen, Harthörigkeit, Säusen und Brausen in den Ohren, Brust-, Rücken- und Lendenwehe, Gliederreißen, Lähmungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit und Gesichtsröthe, anderen Entzündungen u. s. w., hält Herr **W. Levy-John** in Grünberg in den drei Bergen stets Lager.

**H. J. Juliusburger & Co.**  
in Breslau.

Künftigen **Donnerstag, als den 23. Septbr.** ladet zum **Schwein-ausschieben** ergebenst ein (813) **Hoffmann, Brauermstr. Dchelbermsd.**

**Montag den 21. Septbr.** in Herrmannsruh **Entrée-Ball**, wozu ergebenst einladen (808) **Seidel und Neckeb.**

**Cigarren-Abfall,** das Pfund 3, 4 und 5 Sgr., offerirt (809) **Paul Tobig.**

816) Eine reiche Auswahl von **Briefpapieren** in allen Formaten empfi. hlt. zu sehr billigen Preisen **W. Levy-John,** in den drei Bergen.

807) Eine **Gans** hat sich eingefunden und kann gegen die Insertionsgebühren abgeholt werden im 12. Bezirk No 89

Wein-Verkauf bei:  
C. A. Fensky 46r 5 sar.  
C. Fleischer, Dfensabrik. 46r 5 sar.  
Tuchapp. Schilinsky, Weißw. 5 sgr.  
Fleischer Negelein, 5 sgr.  
August Ktuge 3. Walke.  
Aug Broska, Neutborstr., 4 sar.  
Lehrer Meke, 51r 2 sar 6 pf.  
Christ Koble, Lanfikerstr. 2 sar. 4 pf.

**Marktpreise.**

Nach Maaß und Gewicht pr. Schfl	Sagan, den 11. Septbr			Züllichau, d. 6. Septbr.		
	Höchst. Pr. fl.	Niedr. Pr. sar	pr. pf.	Höchst. Pr. fl.	Niedr. Pr. sar	pr. pf.
Weizen	2 13	9 2	7 6	—	—	—
Rooggen	2 7	—	2	1 28	—	—
Gerste gr fl	1 23	9 1	20	1 15	—	—
Gerste fl	—	—	—	1 10	—	—
Hafer	1 2	6	26 3	1	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Hirse	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	16	—	—	15	—
Heud. Gr.	—	—	—	—	—	—
Stroh, Sch	—	—	—	—	—	—